



Jahresbericht 2010

Das Jahr 2010 endete mit einer freudigen Überraschung. Ende November kam ganz lapidar per E-Mail vom Bundesverband der Ersatzkassen (vdek) die Nachricht, dass die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. mit dem Projekt Beratungsstelle und niedrigschwelliges Betreuungsangebot in Strausberg und Umgebung den Zukunftspreis 2010, der zum ersten Mal ausgeschrieben worden war, gewonnen hat. Überzeugt hat die hochkarätig besetzte Jury die enge Verzahnung von medizinischer Versorgung durch 3 Facharztpraxen für Neurologie und Psychiatrie und die Beratung von Menschen mit Demenz und deren Angehörige in Verbindung mit zusätzlichen Angeboten wie Angehörigengruppen, Betreuung zu Hause durch Helferinnen und betreutem Urlaub. „Unser gemeinsames Ziel ist es, die Lebensqualität von Demenz-Erkrankten so lange wie möglich zu erhalten. Das Verzahnen unterschiedlicher Professionen und Therapieformen bei der Behandlung von Demenz sorgt für eine bessere Versorgung der Patienten und hat zur Folge, dass Betroffene auch bei einer schweren Erkrankung länger ein selbstbestimmtes Leben führen können.“ So in der Laudatio von Frau Dr. Angelika Prehn, Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und Mitglied der Jury.

Das Preisgeld betrug 10.000 € und soll natürlich auch dem Strausberger Projekt zugute kommen.

Der Verein

2010 gab es eine Veränderung in der Besetzung des Vorstandes. Herr Hinnerk Einhorn hatte Ende 2009 der Vorsitzenden, Frau Prof. Dr. Neumann, schriftlich mitgeteilt, dass er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt vorzeitig niederlegen möchte und auch nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht. Nach § 8 Abs. 4 der Satzung besteht bei vorzeitigem Rücktritt die Möglichkeit, dass ein Vertreter/ eine Vertreterin bis zur nächsten Mitgliederversammlung durch den verbleibenden Vorstand bestimmt werden kann. Diese Möglichkeit hat der Vorstand genutzt und Frau Ingeborg Bresgott zur Stellvertreterin benannt. Sie ist pflegende Angehörige und lebt mit ihrem Mann in Potsdam.

Frau Dr. Neumann bedankte sich im Namen des Vorstandes sehr herzlich bei Herrn Einhorn für seine langjährige Mitarbeit und sein darüber hinausgehendes Engagement für Demenzkranke und deren Angehörige, die hoffentlich auch weiterhin davon profitieren können.

Der Vorstand hat sich 2010 fünfmal in Potsdam getroffen. Themen gab es wieder viele. Neben der Diskussion aktueller Ereignisse und den regelmäßig erfolgten Finanzberichten waren es die Vorbereitungen und Planungen von Tagungen und Informationsveranstaltungen sowie Überlegungen zur Gewinnung von noch mehr Öffentlichkeit. Ausführlich behandelt wurden auch die Entwicklungen der Projekte.

Die Zahl der natürlichen und juristischen Mitglieder liegt bei 171 zum Stichtag 31.12.2010. Die Zahl der Fördermitglieder betrug 33.

Als hauptamtliche Mitarbeiterinnen waren weiterhin Angelika Winkler (Teilzeit), Birgitta Neumann (Vollzeit) und Andrea Denkert (Teilzeit) beschäftigt.

Für die Belange des Vereins (Mitgliederverwaltung, Rundbriefe, Öffentlichkeitsarbeit, Projektanträge, Finanzen etc.) sind Frau Winkler mit 8 und Frau Denkert mit 10 Stunden zuständig.

Im Rahmen des Projektes „Landesweite Koordinierungsstelle zum Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und Förderung der Selbsthilfe“, gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) und die Verbände der Pflegekassen gemäß § 45c u. d SGB XI sind Frau Neumann mit einer vollen sowie Frau Denkert und Frau Winkler mit einer halben Stelle tätig. Herr Futterlieb unterstützt das Projekt dazu auf Honorarbasis.

Die Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen und das niedrigschwellige Betreuungsangebot in Strausberg werden über das Deutsche Hilfswerk sowie den Landkreis Märkisch-Oderland und die Verbände der Pflegekassen gefördert. Angestellt sind hierfür Elke Kirschneck (Sozialarbeiterin) und Ines Diewitz (Altenpflegerin) mit je 20 Stunden.

In der zweiten Jahreshälfte war die Alzheimer-Gesellschaft Ausbildungsstelle für eine Studentin der Fachhochschule Potsdam, die mit großem Erfolg ihr 6-monatiges **Praktikum** absolvierte.

Unterstützt wurden die vielfältigen Tätigkeiten der Alzheimer-Gesellschaft von Honorarkräften für die Organisation und Durchführung von Fachtagungen, Seminaren und der betreuten Urlaube sowie von ehrenamtlichen Helferinnen, die die Betreuung von Demenzbetroffenen während der Veranstaltungen übernahmen.

Projekte

Koordinierungsstelle zum Ausbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten im Land Brandenburg gemäß § 45 c SGB XI (Konzeptberatung, Begleitung der Fachkräfte Organisation und Durchführung der Qualifizierungskurse für die Helferinnen).

Die Weiterentwicklung des Auf- und Ausbaus der niedrigschwelligen Betreuungsangebote setzte sich 2010 fort. Die erhöhten zusätzlichen Betreuungsleistungen der Pflegeversicherung bewirkten eine wachsende Inanspruchnahme von Seiten der Familien und/oder gesetzlichen Betreuern. Anhand der Statistik 2009, die erst im Herbst 2010 verfügbar war, konnte man die erhebliche Ausweitung der Leistungen, insbesondere an den Entlastungsstunden, die in der Häuslichkeit durch die ehrenamtlichen Helfer/innen erbracht wurden, erkennen.

Wie viel Menschen mit Demenz und deren Angehörige erreichen wir?

	Demenz- erkrankte Gesamt	Betreute zu Hause	Std. in der Häuslich- keit	Betreuungs- gruppe á 3 Std.
2005	815	530	20.800	413
2006	1.058	630	27.700	515
2007	1.206	758	35.700	448
2008	1.845	1.353	76.000	492
2009	2.624	1.955	149.127	827

Qualifizierungskurse

Nach dem Boomjahr 2009 mit 21 Qualifizierungskursen für ehrenamtliche Helfer/innen infolge der Erweiterung der Betreuungsbeträge durch die Pflegekassen stabilisierte sich die Zahl der Kurse 2010 auf einem hohen Niveau. 12 Qualifizierungskurse wurden in diesem Jahr durchgeführt und 207 Helfer/innen geschult. Konnte Ende Januar 2009 die 1.000ste geschulte Helferin geehrt werden, waren es im September 2010 bereits 1.500 Helferinnen, die geschult waren.

Qualifizierungskurse für ehrenamtliche Helfer/innen in Betreuungsgruppen und Helferinnenkreise für Menschen mit Demenz nach § 45 a SGB XI im Jahr 2010

Kurs-Nr.	Schulung im Zeitraum	Ort / Landkreis	Geschulte Helfer/innen
1	08./09./11./12.02.2010	Frankfurt / Oder	17
2	15./16./18./19.02.2010	Senftenberg	16
3	08.-11.03.2010	Wriezen	18
4	23./24./26./29.03.2010	Potsdam	18
5	19./21./22./23.04.2010	Neuruppin	16
6	25.-28.05.2010	Cottbus	24
7	29.06.-02.07.2010	Senftenberg	15
8	06.-09.07.2010	Angermünde	13
9	24.-27.08.10	Potsdam	18
10	13./14.10. + 21./22.10.10	Königs Wusterhausen	22
11	5./12./19.+23.11.2010	Frankfurt/O.	19
12	15./16./18.11. + 03.12. 2010	Senftenberg	11

Aufbaueminare

Um die Kompetenzen der Helfer/innen weiterzuentwickeln und ihnen mehr Sicherheit im täglichen Handeln zu vermitteln, wurden 11 regionale Aufbaueminare angeboten, an denen insgesamt 166 Helfer/innen teilnahmen.

Aufbauseminare für Helfer/innen 2010

Datum	Thema	Ort	TN-Zahl
07.05.10	Kreatives Malen und Gestalten mit Menschen mit Demenz	Neuruppin	15
11.06.10	Kreatives Malen und Gestalten mit Menschen mit Demenz	Potsdam	9
13.10.10	Begleitung von Menschen mit Demenz, die nicht mehr verbal kommunizieren können	Neuruppin	19
27.10.10	Begleitung von Menschen mit Demenz, die nicht mehr verbal kommunizieren können	Potsdam	19
29.10.10	Alltagsgestaltung in Wohngemeinschaften und die Rolle als Helfer/in	Neuruppin	10
10.11.10	Kreativ und spielerisch - im Umgang mit Menschen mit Demenz	Fredersdorf	14
24.11.10	Nähe und Distanz in der Helferbeziehung	Potsdam	19
25.11.10	„ und da vergaß er sie“ – Märchen erzählen für Menschen mit Demenz	Cottbus	16
26.11.10	„ und da vergaß er sie“ -Märchen erzählen für Menschen mit Demenz	Frankfurt/ Oder	15
16.11.10	Wir machen Musik, da geht euch der Hut hoch	Eberswalde	16
08.12.10	Nähe und Distanz in der Helferbeziehung	Potsdam	14

Zur Förderung der strukturellen und fachlichen Qualität der Qualifizierungskurse wurde mit allen beteiligten Referenten im Mai ein Qualitätszirkel durchgeführt. Ziel war es, die inhaltliche Gestaltung sowie die Art und Weise der Wissens- und Praxisvermittlung auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und neue Elemente einzubauen. Im Zuge dessen wurde auch das Handbuch zu den Kursen mit allen Materialien neu überarbeitet.

Der Schwerpunkt des Aufbaus von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten lag gegenüber dem Vorjahr in der Konsolidierung und dem Ausbau der einzelnen Angebote. Da die Nachfrage bei den pflegenden Angehörigen aufgrund der erhöhten Betreuungsleistungen immer noch recht hoch war, lag die Hauptaufmerksamkeit der Fachkräfte darauf, geeignete Helfer/innen neu zu gewinnen und diese in die Häuslichkeit zu vermitteln bzw. mehr wöchentliche Treffen der Betreuungsgruppen zu organisieren.

Im Laufe des Jahres kamen 12 weitere niedrigschwellige Betreuungsangebote (Betreuungsgruppe, Betreuung zu Hause) hinzu. Gegen Ende des Jahres waren damit 207 Angebote für Menschen mit Demenz vom Landesamt für Soziales und Versorgung anerkannt. Davon erhielten 134 Betreuungsangebote eine Förderung nach § 45c SGB XI durch die Landkreise bzw. kreisfreien Städten und der Pflegekasse. Das sind 24 Angebote mehr als 2009.

Aufgrund des Wechsels der Ansprechpartnerin seitens der Pflegekasse ist die Auskunft über die Höhe der ausgereichten Gesamtfördermittel für das Land Brandenburg derzeit leider nicht möglich.

Zur Unterstützung der Arbeit der anleitenden Fachkräfte vor Ort wurden 2010 vier regionale Fachkräftetreffen durchgeführt. Neben dem Austausch von Erfahrungen und der Vorstellung einzelner Öffentlichkeitsprojekte stand in diesem Jahr die Erarbeitung eines Qualitätspraxishandbuchs für niedrigschwellige Betreuungsangebote im Mittelpunkt der Diskussion.

Im Rahmen der jährlichen 2-Tage-Fortbildung in Seddin, an der wieder 60 Fachkräfte teilnahmen, ging es um das Thema „Umgang mit Wahn- und wahnhaften Störungen“ sowie „Nutzen und Risiken des Einsatzes von Psychopharmaka“. Darüber hinaus wurde in Seddin weiter an den Qualitätskriterien für die Betreuungsangebote gearbeitet.

Die zu den niedrigschwelligen Angeboten vom MASF und der Alzheimer-Gesellschaft erstellte Broschüre „Die Tür nach draußen öffnen“ wurde im Herbst 2010 in 5. Auflage mit den neu hinzu gekommenen Adressen der Angebote herausgebracht.

Neue Wohnformen für Menschen mit Demenz

Dieses Thema hat uns auch 2010 sehr beschäftigt. Die Broschüre der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg „**Leben wie ich bin, Menschen mit Demenz in Wohngemeinschaften – selbst organisiert und begleitet**“, wird sowohl landes- als auch bundesweit sehr stark nachgefragt.

Zum 1. Januar 2010 ist auch das **Brandenburgische Pflege- und Betreuungswohngesetz** (BbgPBWoG) in Kraft getreten, in dem viele Ansätze der Alzheimer-Gesellschaft, wie „strukturelle Unabhängigkeit“, „Selbstorganisation“ und „Auftraggebergemeinschaft“, umgesetzt sind. Allerdings genügen die meisten Wohngemeinschaften, die in Brandenburg existieren, diesen Ansprüchen nicht. Deshalb nahm der Bedarf an Beratung sowohl von Angehörigen von in Wohngemeinschaften lebenden Demenzkranken als auch von Pflegediensten gegenüber dem Vorjahr wieder erheblich zu.

Auf der Bundesebene wurde dieses Thema „Verankerung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften in den neuen „Heim“gesetzen“ auch weiterhin mit großem Interesse diskutiert. Zweimal jährlich treffen sich hier Vertreter und Vertreterinnen aus den Ländern, um sich zu diesem Thema auszutauschen und um Formen der Qualitätssicherung zu entwickeln. Als qualitätssichernde Maßnahme wird von den Teilnehmern/ Teilnehmerinnen immer wieder die Einrichtung von entsprechenden landesweiten Fachberatungsstellen für neue Wohnformen gefordert, wie es sie z. B. bereits in Bayern, Rheinland-Pfalz und Hamburg gibt.

Gefördert werden diese Bundestreffen, die von der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg und dem Verein Freunde alter Menschen aus Berlin organisiert werden, durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Beratungsstelle in Strausberg

Seit Juni 2008 ist die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Trägerin einer Beratungsstelle in Strausberg. Die enge Verzahnung von Beratungsstelle und den vor Ort ansässigen Facharztpraxen trägt, wie vermutet, kräftige Früchte (der Zukunftspreis hatte durchaus seine Berechtigung!). Es ist daran zu sehen, wie es sein könnte, wenn Ärzte die Demenzberatungsstellen als Chance nehmen und die Angehörigen entsprechend informieren. Auch das angegliederte niedrigschwellige Betreuungsangebot (Betreuung zu Hause) hat einen enormen Zuspruch erfahren. 2010 waren 33 Helferinnen in 40 Familien im Einsatz, die insgesamt 3430 Betreuungsstunden erbrachten. Außerdem bestehen 2 Angehörigengruppen, es finden regelmäßig Angehörigenschulungen und Alzheimer-Tanzcafés statt, und zum ersten Mal haben Frau Kirschneck und Frau Diewitz einen betreuten Urlaub in Waldsiefersdorf für Angehörige und Demenzkranke durchgeführt. Die Nachfrage von Angehörigen geht inzwischen weit über Strausberg hinaus.

Betreute Urlaube

Die vom Landesverband organisierten Urlaube in Bad Saarow und Burg/Spreevald mit je 10 Ehepaaren waren auch 2010 wieder ein voller Erfolg. Eine Vielzahl von Anfragen, auch aus den Nachbarländern Thüringen und Sachsen, konnten leider wieder nicht berücksichtigt werden. Mit entsprechender finanzieller Unterstützung für die Organisation solcher Urlaube würden wir gerne

mehr davon anbieten. Die augenblicklichen personellen Ressourcen der Alzheimer-Gesellschaft lassen dies jedoch leider nicht zu.

Schulungen für Angehörige

2010 wurden von der Alzheimer-Gesellschaft **10 Schulungen** in Potsdam, Brandenburg, Frankfurt (2), Cottbus, Forst, Erkner, Fredersdorf, Premnitz und Senftenberg in die Wege geleitet und fachlich begleitet. Durchschnittlich erreichten die Kolleginnen damit 12-16 Angehörige pro Kurs. Von Oktober bis Dezember hat auch die Alzheimer-Gesellschaft selbst, in enger Kooperation mit den beiden Potsdamer Beratungsstellen und mit großem Engagement der Praktikantin, wieder eine Schulung in Potsdam durchgeführt. Vier erkrankte Angehörige wurden gleichzeitig von Helferinnen betreut.

Öffentlichkeitsarbeit/ Veranstaltungen

2010 hat die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. in Potsdam drei **Alzheimer-Foren** durchgeführt. Um auch Angehörigen die Teilnahme zu ermöglichen, bietet sie parallel zu den Foren mit Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen die Betreuung von Demenzkranken an. Es werden jeweils ca. 100 Angehörige oder ca. 200 Fachkräfte und Institutionen landesweit angeschrieben, außerdem werden die Veranstaltungen in den Tageszeitungen angekündigt. Teilgenommen haben in der Regel zwischen 20 und 50 Personen.

Die Themen der Alzheimer-Foren 2010 waren:

- Was kann ich tun, wenn es zu Hause nicht mehr geht? Wie finde ich ein Pflegeheim? Gibt es Alternativen?
- „Elternunterhalt“- wann und wie werden Angehörige zu Unterhaltszahlungen bei Pflegebedürftigkeit der Eltern herangezogen?
- Kreativ sein mit Menschen mit Demenz

Außerdem hat die Alzheimer-Gesellschaft mit großem Erfolg **vier Buchlesungen** organisiert und durchgeführt. Frau Margot Unbescheid las im Mai in Cottbus, Strausberg, Frankfurt und Potsdam vor jeweils 30-50 Personen aus ihrem Buch „Alzheimer – Das Erste-Hilfe-Buch“. Unterstützt wurde sie durch die jeweiligen Beratungsstellen vor Ort.

Der **13. Alzheimertag –Brandenburg** am 21. September 2010 stand unter dem Motto „1.500 geschulte ehrenamtliche Helfer/ innen für Menschen mit Demenz und deren Familien im Land Brandenburg“. Die Veranstaltung war mit 223 Teilnehmern/innen ausgebucht. Sowohl die Referate als auch die Beiträge aus dem Publikum wurden mit großem Interesse aufgenommen und diskutiert. Im Vordergrund stand die Ehrung und Würdigung der ehrenamtlichen Helfer/ innen, die im Land Brandenburg tätig sind. Diese übernahm in Vertretung des Ministerpräsidenten der Staatssekretär des MASF, Prof. Wolfgang Schröder. Die anwesenden Helferinnen und Fachkräfte erhielten ein von der Alzheimer-Gesellschaft erstelltes Ideenbuch für die Biografiearbeit.

Zum **Welt-Alzheimertag** am und um den 21. September haben wieder in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten Informationsveranstaltungen und Aktionen durch die regionalen Beratungsstellen und Betreuungsangebote stattgefunden.

Die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V., u. a. vertreten durch ihre 1. Vorsitzende, bietet, soweit möglich, **Informationen** für Angehörige und sonstige Interessierte in Pflegeeinrichtungen, Seniorentreffs, Mehrgenerationenhäusern, Kirchengemeinden, Angehörigengruppen etc. an und führt mit regionalen Organisationen Informationsveranstaltungen durch.

In verschiedenen **Zeitungen** (u. a. MAZ, PNN, Lausitzer Rundschau, Alzheimer Info) sind wieder Artikel zum Thema Demenz/Alzheimer mit Interviews und Beiträgen von Mitarbeitern/ Mitgliedern der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg erschienen. Auch im Rundfunk gab es Auftritte.

Aus verschiedenen Anlässen, z. B. zum Auftakt der Seniorenwoche am 11. Juni im Stern-Center Potsdam, haben Mitglieder und Unterstützer der Gesellschaft an **Ständen** Informationsmaterial verteilt und standen für Fragen zur Verfügung.

Die Arbeit „**am Telefon**“ darf auch nicht vergessen werden: die vielen Beratungsgespräche für Angehörige und die Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Leistungsansprüche, die Vermittlung von Beratungs- und Betreuungsangeboten sowie die fachliche Beratung von Pflegekräften und Trägern von Einrichtungen und Diensten.

Außerdem war die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. mit ehrenamtlichen Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in einer Reihe von **Bundes-, Landes- und kommunalen Gremien** aktiv, wie z. B.:

- im Landesseniorenrat
- im Landespflegeausschuss Brandenburg
- in Expertenrunden zur Reform des Heimgesetzes und der Pflegeversicherung
- in der AG Gerontopsychiatrie des Landespsychiatriebeirates
- im Netzwerk „Älter werden in Potsdam“
- im Seniorenbeirat Cottbus
- im Beirat der Deutschen Alzheimer Gesellschaft
- im Beirat von Demenz-Support
- im Expertenrat von Alzheimer Europe.

Herausgegebene Broschüren

- **Die Alzheimer-Krankheit**, Information, Beratung, Hilfen – Angebote im Land Brandenburg, 10. aktualisierte Auflage: Dezember 2010
- **Die Tür nach draußen öffnen**, Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Land Brandenburg
5. aktualisierte Auflage: September 2010
- **Leben wie ich bin**, Menschen mit Demenz in Wohngemeinschaften – selbst organisiert und begleitet, 1. Auflage: Dezember 2009
- **Handbuch** für den Qualifizierungskurs für Helferinnen und Helfer in Betreuungsgruppen und der Betreuung zu Hause für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, 2. Auflage (2010)

Potsdam, März 2011

Für den Vorstand

Prof. Dr. Eva-Maria Neumann

Für die Mitarbeiterinnen

Birgitta Neumann
Angelika Winkler
Andrea Denkert